
Universitas Udayana Indonesia, Denpasar

Erfahrungsbericht von Jonas Becker

Bali - SoSe 2017



Opferschälchen mit der für Bali charakteristischen Frangipani-Blüte

Tropical Engineering

Die öffentliche Hochschule Universitas Udayana ist eine der renommiertesten Universitäten Indonesiens, verortet auf drei Campus im Süden Balis. Der Campus Technik, an dem Architektur gelehrt wird, ist Teil des Stadt-Campus im Herzen Denpasar.



Die Lehre

‘Tropical Engineering’ ist ein privates Studienprogramm für ausländische Studierende an der Universitas Udayana. Es zeichnet sich dadurch aus, dass Kurse in englischer Sprache angeboten werden, ausschließlich für Incomings. Das bedeutet es ist nicht integriert in die staatliche Bildung der Universität und der Unterricht findet nicht gemischt mit den Einheimischen Studierenden statt. Der Kontakt zu indonesischen Studierenden ist somit leider nicht gegeben.

Der Schwerpunkt des Programms ist die traditionelle tropische Architektur Indonesiens. Rund um dieses Gebiet sind die verschiedenen Module aufgebaut.

Das Modul ‘SEA (South East Asian) Vernacular Architecture’ beschäftigt sich unter Anderem mit der geschichtlichen Entwicklung der drei folgenden Bauarten: Pfahlbauten, schwimmende Gebäude und auf festem Grund errichtete Gebäude. Die Erarbeitung eines Skizzenbuchs mit eigenen architektonischen Beobachtungen ist Teil der Abgabeleistung.

Im Modul ‘Topical Home’ wird eine schriftliche Ausarbeitung zu einem selbstgewählten Thema aus dem Bereich nachhaltige tropische Architektur erwartet. Architekturgeschichtliche Vorlesungen bilden den Grundstein des Themas.

‘Interior Architecture’ behandelt die traditionelle und moderne Gestaltung tropischer Gebäude und vertieft diese Theorien mit drei über das Semester gestellten Aufgaben.

‘Resort & Hospitality Design’ umfasst sowohl Innen- als auch Aussenraum im Gebiet der Gastfreundschaft. Bali ist Heimat von einigen der weltweit beeindruckendsten Resorts und Hotels und bietet daher die Möglichkeit viele Beispiele direkt vor Ort zu entdecken. Auch in diesem Fach werden drei teils schriftliche, teils gestalterische Aufgaben zur Bearbeitung neben den Vorlesungen gestellt.

Das Hauptmodul des Semester bildet das Studio Project ‘East meets West’. In diesem Entwurfsprojekt laufen alle Inhalte der Lehre zusammen und münden in einem gestalterischen Entwurf. Die Themen waren Villa, Home, Restaurant und Yoga-Center.

Zusätzlich werden mit ‘Bahasa Indonesia’, ein Kurs der indonesischen Sprache und mit ‘Excursion’, wöchentliche Exkursionen angeboten.

Vermittelt wird das private Studienprogramm 'Tropical Engineering' an der Universitas Udayana durch eine deutsche Organisation. Dies sehe ich jedoch als eher nachteilig für Studierende an, da für die Vermittlung eine recht hohe Summe erhoben wird. Ich empfehle daher, bei Interesse, direkt mit der Universität Kontakt aufzunehmen.



Land & Leute

Bali ist wohl die bekannteste von über 17.000 indonesischen Inseln. Sie bildet das touristische Zentrum des Inselstaates. Indonesien ist aktuell das viert bevölkerungsreichste Land der Erde und überwiegend muslimisch geprägt. Bali bildet da eine Ausnahme, denn die große Mehrheit der Einwohner ist hinduistischen Glaubens. Dies ist im Alltag allgegenwärtig, Rituale und Feste werden von vielen Balinesen traditionsreich gelebt. Mit täglichen Opfergaben, Zeremonien und charakteristischer Kleidung wird dem Glauben Ausdruck verliehen. Eine Gutmütigkeit und Gelassenheit wie sie für uns Europäer kaum vorstellbar ist geht mit dem einher. Man fühlt sich sofort akzeptiert und willkommen. Leider sind jedoch auch gewisse Spannungen zwischen hinduistischen Balinesen, muslimischen Indonesiern und anderen asiatischen und europäischen Kulturen feststellbar.

Es ist ein Kampf um jeden Touristen geworden, so scheint es, um welchen sich das tägliche Leben vieler auf Bali lebender Menschen dreht. Dies ist verständlich angesichts dessen, dass der Tourismus heute Balis größten Wirtschaftszweig darstellt. 2017 wählte TripAdvisor Bali zur Urlaubsdestination des Jahres. Die Crux an der Entwicklung ist jedoch, dass die Natur und Tierwelt der Insel offensichtlich an dem stetig wachsenden Menschenstrom leiden. Viele Strände und Landschaften sind dreckig, ebenso das Wasser.

Der Tourismus ist gnadenlos präsent und keinesfalls nachhaltig organisiert. Diese Situation lockt immer mehr Menschen auf die Insel, um dem Glück nachzujagen. Grundlegende Aspekte bleiben dabei völlig unbeachtet - es gibt kein Müllmanagement und Umwelt-/ oder Bauauflagen können mit entsprechenden Zuwendungen umgangen werden. Allgemein umgibt einen als Europäer ständig das Gefühl von Korruption. Mit Geld geht alles, ohne Geld nichts. Und da Europäer einen deutlich höheren Lebensstandard leben als viele Indonesier, ergibt sich hier eine Herausforderung, welche teils mehr, teils weniger erfolgreich gemeistert wird.

Im Strassenverkehr empfiehlt sich möglichst defensiv unterwegs zu sein, da im Falle eines Konfliktes für Ausländer praktisch keine Rechte gelten und die medizinische Versorgung nicht vergleichbar ist mit westlichen Standards. Glücklicherweise fahren Balinesen für gewöhnlich ausgesprochen aufmerksam und es sind tatsächlich eher Touristen, welche der neuen Situation

nicht gewachsen sind und sich regelmäßig überschätzen. Die Straßen sind extrem gefährlich und unberechenbar, von der Idee sich nachts per Roller fortzubewegen würde ich abraten. Zu oft kommt es gerade in der Dunkelheit zu tödlichen Roller-Unfällen. Der Verkehr ist absolut chaotisch in Denpasar.



Klimatisch ist Bali tropisch feucht und warm, wobei die Zeit zwischen Mai und Oktober als Trockenzeit gilt. Ab November bis April ist regelmäßig mit tropischen Regenfällen zu rechnen. Gefühlt bewegt sich die Temperatur ganzjährig, je nach Feuchtigkeitsgehalt der Luft und Sonneneinstrahlung zwischen 30 und 40 Grad Celsius.

Die Luft in Denpasar Stadt ist durch die unzähligen dreckigen Zweitakter stark verschmutzt und beim Rollerfahren empfiehlt sich das Tragen einer Atemschutzmaske. Laute Motorräder und andere Gefährte erzeugen eine ständig präsente Geräuschkulisse.

Kulinarisch ist die Auswahl fast unbegrenzt, sowohl einheimische als auch westliche Speisen sind erhältlich. Preislich sind sogenannte 'Warungs' die günstigste und authentischste Wahl. Hier liegt ein selbst zusammengestelltes Menü inklusive frisch gepresstem Saft bei umgerechnet zwischen €2,- bis €4,-. Westliches Essen in touristischen Gegenden liegt preislich eher auf europäischem Niveau.

Eine Besonderheit auf Bali ist auch die Namensgebung. Schnell fällt einem auf, dass man immer wieder die gleichen Namen hört: Wayan, Putu, Gede und auch Made oder Kadek. Wayan bedeutet Älteste/r, Made Mittlere/r und Kadek kleiner Bruder, kleine Schwester. Alle Namen sind Geschlechter unspezifisch. Für dritt-, und viertgeborene gibt es ebenfalls Namen bevor es danach wieder von vorne losgeht.

Persönliches Fazit

Die gesammelten Erfahrung meiner Zeit in einer hinduistischen Kultur haben mich zutiefst beeindruckt. Eine sehr spezielle Ausgeglichenheit der Menschen, traditionelle Bräuche und Zeremonien assoziiere ich heute mit der balinesischen Kultur.

Die Universitas Udayana Denpasar lehrt eine traditionsbewahrende Gestaltungsweise, dies ist auch tief im örtlichen Baurecht verankert. Nach der Philosophie des 'Tri Hita Karana' wird eine kosmische Balance hergestellt zwischen Mensch und Gott, Mensch und Mensch und Mensch und Umgebung. Dies soll Zufriedenheit und Wohlbefinden von Körper und Geist erreichen. Nach dem Konzept des 'Tri Mandala' ist die Anordnung der Häuser organisiert. Der Berg symbolisiert für Balinesen den heiligsten und damit privatesten Ort. Hier steht der Tempel. Der am tiefsten

gelegene Teil einer Ansiedlung ist der öffentliche Raum. Der dazwischenliegende mittlere Bereich dient zum Wohnen. Das Meer wird mit dem Bösen oder der Gefahr interpretiert.

Ebenso sind die einzelnen Wohnräume organisiert. Das traditionelle Balinesische Haus besteht aus vielen kleinen freistehenden Einzelnen Bauten, welche unterschiedliche Zwecke erfüllen und von einer Mauer umgeben sind. Auch aufgrund des Klimas bestehen viele Bauten nur aus tragenden Stützen, einem erhöhten Boden und einem Dach. Jedes Haus verfügt über einen eigenen kleinen Tempel, in dem täglich Opferungen erbracht werden.

Leider ist speziell der Süden Balis heute durch den Tourismus sehr verbaut und ich sehe diese Entwicklung sehr kritisch und weder der Natur der Insel noch dessen Bewohnern als förderlich an. So habe ich als 'Bildungstourist' den aktuellen Zustand analysiert und in meinen gestalterischen Entwürfen und theoretischen Ausarbeitungen berücksichtigt, um langfristig eine Verbesserung der Situation zu ermöglichen.

Interessenten eines Auslandssemesters an der Universitas Udayana auf Bali würde ich folgende Fragen mit auf den Weg geben: Was möchte ich lernen? Ist tropische Architektur von überwiegendem Interesse? Was stelle ich mir unter Bali und Indonesien vor? Bin ich bereit die alltäglichen Herausforderungen eines sich entwickelnden Landes anzunehmen? Trifft dies zu, so kann man auf Bali, mit den genannten Einschränkungen, eine Kultur kennenlernen, welche sich sehr von der europäischen unterscheidet und viele Besonderheiten bietet.

